

B.55.40.17.- PL

*Almanach der Schweiz, pr. Confédération  
des Affaires Politiques*

*Ed. H.  
(8/xi)*

13.11.1947

*100*

*Mercy et justice  
à H. de P. H. H.  
18.11.*

*32*

Bemerkungen zur Rundfrage an die Auslandvertretungen  
vom 27. März 1947.

---

Zweck dieser Rundfrage war, im Hinblick auf die Weiterfinanzierung der Hilfstätigkeit mit Bundesmitteln die Ansicht der schweizerischen Auslandvertretungen in den am meisten interessierten Ländern zu kennen. Das Schreiben ging an 16 verschiedene Vertretungen. London und Berlin wurden leider nicht berücksichtigt, was eine gewisse Lücke schafft. Das Eintreffen der Antworten geht aus nachstehender Liste hervor :

Den Haag	18. April
Rom	28. "
Luxemburg	29. "
Prag	2. Mai
Helsinki	2. "
Athen	6. "
Wien	14. "
Budapest	20. "
Warschau	20. "
Sofia	21. "
Bukarest	21. "
Hamburg	22. "
Belgrad	23. "
Baden-Baden	9. Juni
Frankfurt	30. "
Paris	13. August

Die Antworten sind in ihrer Art sehr unterschiedlich. Sie haben unsere Vertretungen teilweise zur Einziehung von Erkundigungen veranlasst. Im allgemeinen enthalten jedoch die Antworten eigene Beobachtungen und eigene Ueberlegungen. Am dürftigsten sind die Antworten der Konsulate in Baden-Baden und Frankfurt ausgefallen. Bukarest verweist auf mündliche Ausführungen, die diesen Herbst erfolgten und nachstehend ebenfalls berücksichtigt sind.

./.

- 2 -

1. Frage : Wie wurde die Hilfe von den Behörden, wie vom Volke aufgenommen ?

Besondere Dankbarkeit finden wir in Luxemburg, Oesterreich, Ungarn und Finnland. Es handelt sich bei diesen Ländern neben Holland und Frankreich um diejenigen, denen pro Kopf der Bevölkerung am meisten zukam. Die Dankbarkeit ist weniger offensichtlich aber deutlich spürbar in Holland, Frankreich, Italien, Deutschland, Griechenland und Polen. In all diesen Ländern hat die Hilfstätigkeit alte Sympathien gegenüber unserm Lande erneut bekräftigt und zwar sowohl bei den Behörden, als bei der Bevölkerung. Anders verhält es sich in Jugoslawien, der Tschechoslowakei, in Bulgarien und Rumänien, wo die Behörden der schweizerischen Hilfstätigkeit eher gleichgültig gegenüberstanden und das Volk, abgesehen von den direkt Begünstigten, nur in geringem Masse davon erfuhr.

Neben Gefühlen der Dankbarkeit gegenüber der Schweiz finden wir auch die Auffassung, das betreffende Land habe einen moralischen Anspruch auf die Hilfe auf Grund der grossen kriegerischen Leistungen ( Jugoslawien, Frankreich und teilweise auch Italien ) oder auf Grund der Grösse der Not ( Deutschland ). Bisweilen wird die Hilfe auch als selbstverständlich betrachtet, indem man sich daran zu gewöhnen beginnt. ( Griechenland, Oesterreich, Italien, Deutschland ).

2. Frage : War der Kontakt zwischen den Hilfswerken und Ihnen gut ?

Diese Frage wird im allgemeinen bejaht, vor allem was die Schweizer Spende betrifft. ( Ausnahme Konsulat in Baden-Baden und Frankfurt ). Dagegen haben oft andere schweizerische Hilfswerke keinen Kontakt mit den Auslandsvertretungen gesucht. Es sind dies teilweise die gleichen Werke, mit denen auch unser Bureau sozusagen keine Beziehungen hat, wie etwa die Hilfswerke der Hochschulen. Nur in wenigen Fällen, z.B. bei der Bücherhilfe, können wir deshalb die bestehenden Verhältnisse verbessern.

./.

- 3 -

3. Frage : Halten Sie die Art, wie die Hilfe erbracht wurde, für zweckmässig ?

Die Antwort ist durchwegs positiv, sei es, dass die Hilfswerke tatsächlich überall das Beste herausgeholt habe, sei es, dass sich unsere Vertretungen wenig kritisch dazu einstellen. Loben wird vor allem hervorgehoben, dass nirgends schematisch vorgegangen wurde, dass eine intensive Zusammenarbeit mit den Behörden und einheimischen privaten Organisationen erfolgte und dass das schweizerische Personal die Sendungen möglichst bis zu den Bedürftigen verfolgte. Ebenso wirkte es sich überall als günstig aus, dass sich die Hilfe nicht nur auf reine Materialsendungen beschränkte, sondern dass damit auch Equipenarbeit verbunden wurde. Unter all diesen Gesichtspunkten unterscheidet sich die schweizerische Hilfe vorteilhaft von der Hilfe der einen oder andern ausländischen oder internationalen Organisation. ( Die Fragen 3 und 4 sind in den Antworten meist etwas vermischt )

4. Frage : Welches sind die Wirkungen der schweizerischen Hilfstätigkeit im Vergleich zu der Hilfstätigkeit anderer Staaten und der internationalen Organisationen ?

Die Antworten hierauf sind meist nicht sehr eindeutig, offenbar, weil unsern Vertretungen die Vergleichsmöglichkeiten fehlen.

In einigen Ländern stellte die Hilfe der UNRRA jede andere ausländische Hilfe in den Schatten. ( Jugoslawien, Polen, Tschechoslowakei, Italien ). Andere Hilfswerke konnten sich daneben nur durch die Qualität ihrer Arbeit Beachtung schaffen. Als "Konkurrenten" standen den schweizerischen Hilfswerken vielfach amerikanische, britische, schwedische und dänische Hilfswerke zur Seite. Die Zusammenarbeit dieser verschiedenen Organisationen gestaltete sich in der Regel befriedigend.

Es fiel durchwegs angenehm auf, wie gering der Aufwand schweizerischer Hilfswerke für Verwaltungsspesen ist, zeigt sich doch daraus unter anderem, dass es den schweizerischen Hilfswerken um nichts anderes als um die Hilfe geht. Dieser Punkt ist besonders beim Vergleich mit

./.

- 4 -

der UNRRA hervorgehoben.

Unser Land profitiert vielfach vom Prestige des Roten Kreuzes dank der Tätigkeit des Internationalen Roten Kreuzes und der von Commission Mixte und CEI über das Rote Kreuz ausgeübten Tätigkeit ( vor allem Deutschland und Griechenland ).

Als positiv wird hervorgehoben, dass die Tätigkeit der schweizerischen Hilfswerke nicht mit politisch-oekonomischen Nebenzielen verbunden wurde. Auch hierin stechen die schweizerischen Hilfswerke vorteilhaft von einigen Hilfswerken anderer Länder ab. ( Amerikanische Hilfswerke und sodann auch bisweilen die Schweden, etwa in Polen ).

Verschieden sind die Ansichten hinsichtlich der Propaganda, die über die Hilfstätigkeit gemacht wird. Während verschiedene Vertretungen hervorheben, wie die schweizerische Zurückhaltung angenehm auffällt und die schweizerische Hilfe sogar vielleicht grösser erscheint als sie ist ( z.B. in Oesterreich, Polen und Deutschland ) finden Rom und Prag, dass man ruhig etwas weiter gehen dürfe mit der Bekanntgabe der eigenen Leistungen. Jedenfalls haben die Schweden, die hierfür bekannt sind, sowie die Amerikaner mit ihrer Propaganda bisweilen nicht das gewünschte Ergebnis erreicht, sondern sich vielleicht sogar geschadet. Das soll natürlich nicht heissen, dass man nicht im einen oder andern Fall auf schweizerischer Seite eine Lücke schliessen sollte.

5. Frage : Halten Sie eine Fortführung der Hilfstätigkeit für wünschenswert und was versprechen Sie sich für Vorteile für die Beziehungen zu unserem Lande ?

Für eine Fortsetzung der Hilfe sprachen sich aus : Paris, Rom, die Vertretungen in Deutschland, Wien, ferner Warschau, Helsinki, Prag ( auf kulturellem Gebiet ) Budapest, Athen, ( sofern Trennung von der politisch-orientierten amerikanischen Hilfe möglich ist ). In Jugoslawien und Rumänien wäre Hilfe an und für sich noch nötig, kann aber nur empfohlen werden bei einer positiveren Einstellung der Regierung.

./.

- 5 -

Bei der Befürwortung der Fortsetzung der Hilfe stehen humanitäre Ueberlegungen im Vordergrund. Materielle Vorteile für die Beziehungen zu unserem Lande dürfen nicht erwartet werden, wenn die Hilfe uneigennützig sein soll. Das wird in einigen Antworten festgestellt, in andern betont. In wieder andern hat man den Eindruck, dass dies der Grund ist, warum die betreffenden Vertretungen gegenüber der Hilfstätigkeit zwar ihren guten Willen aber keine Begeisterung zeigen. Von Prag und Warschau wird die Bedeutung der geistigen Beziehungen mit dem Westen betont, die durch die Hilfstätigkeit ermöglicht wird.

Schlussbemerkung :

Die Rundfrage hat sich meines Erachtens im Ganzen als wertvoll erwiesen, nicht zuletzt deshalb, weil sie die Auslandsvertretungen gezwungen hat, sich selbst über gewisse Dinge Rechenschaft abzulegen. Sie sollte deshalb bei Gelegenheit wiederholt werden, wobei freilich der Kreis der Adressaten und die Fragestellung jedesmal den Umständen angepasst sein wird.

13.11.1947

R. Pestalozzi